

In gebückter Haltung folge ich einer schmalen Wendeltreppe ins Untergeschoss eines unscheinbar wirkenden Hauses am Wiener Gürtel. Vor mir prangt das Logo der letzten Ecliptica CD auf dem schwarzen T-Shirt des Schlagzeugers Roman, der unbeirrt von der vorherrschenden Dunkelheit seinen Körper den auftauchenden Gang entlang bewegt, dessen Mauern aus nacktem Stein und Staub zu bestehen scheinen. Am Ende unseres Weges liegt versteckt hinter einer Metalltüre, auf der sofort der ‚Salt Department‘-Schriftzug auffällt, der Proberaum von Ecliptica, den sie sich sichtlich mit einigen anderen Bands teilen, denn sieben Mitglieder alleine können nicht so viel Müll fabrizieren. Diesen Zustand bemerkt auch Roman, er meint dazu belustigt, dass sie einst eine Putzfrau hatten, diese aber irgendwo hinter einem der Verstärker verendet sein muss. Ich persönlich kann nicht genug von dieser Atmosphäre bekommen. Nicht zu auffällig, aber doch, sauge ich die Luft im Proberaum ein. Es ist eine Mischung aus abgestandenem Zigarettenrauch, verschüttetem Alkohol, Metall und komischerweise Fruchtgummi. „An so einem Ort entstehen Legenden“, denke ich, während ich mich auf eines der Ledersofas fallen lasse, das von diversen Instrumenten umringt wird.

Im Konvoi fahren wir von Wien los in Richtung Willendorf zum Hell's Gate Festival. Einzig Van Alen ist schon vorausgeeilt, denn sein Auto war als erstes vollgestopft mit Equipment, und er wollte nicht unnötig einen Stau auf der Straße fabrizieren, weil er in zweiter Reihe geparkt hatte. Die anderen Musiker und deren Begleitung, sowie der altbekannte Photograph Felix und die zwei Roadies, von denen ich an diesem Wochenende einer sein würde, haben sich noch ein wenig mit den restlichen benötigten Gegenständen für den Auftritt am Abend abmühen müssen, denn immerhin musste in den Autos auch noch genügend Platz für uns Menschen bleiben. So sitze ich an diesem Samstagnachmittag neben Benni – Roadie Nr. 2 - im Fond jenes Wagens, der von Ecliptica Frontmann Thomas gelenkt wird, und wir gönnen uns ein Bier, quasi als Mittagessenersatz, während Felix am Beifahrersitz Ausschau nach möglichen, zukünftigen Tourbussen hält, die sich mit uns im Straßenverkehr tummeln.

Bei der Ortseinfahrt nach Willendorf ist ein großes Plakat angebracht, das das Konzert ankündigt. Wenig später folgt, nachdem wir die Hauptstraße entlang an ländlichen Häusern vorbeigefahren sind, ein weiteres dieser Plakate, und schließlich taucht auf der rechten Seite auf der höchsten Stelle eines Wiesenhanges ein orange leuchtendes Transparent auf, doch ein Festivalgelände suchen wir vergebens. Die Folge ist, dass nun vier bis an den Rand

bepackte Automobile mitten auf der Straße halten, um einen kleinen Kriegsrat durch geöffnete Seitenfenster zu führen. Markus, der als einziger ohne Mitfahrer unterwegs ist, meint in seiner entspannten Art, dass er einfach einmal die Wiese hinauffahren wolle. Leichte Panik überkommt mich, denn ich sehe mich schon vergebens versuchen, vier steckengebliebene Autos aus der schlammigen Erde auszugraben. Aber es gibt dann doch einen betonierten Weg, der uns tief in den Wald führt bis wir eine Lichtung erreichen und sich unten in einer Senke die burgähnlichen Holzbauten befinden, in denen das Hell's Gate ausgetragen wird.

Die Organisatoren versorgen die Band sofort mit einem Begrüßungsbier, ehe es noch vor dem Aufbau der Instrumente auf der Bühne ein paar Give-aways für alle gibt. Eine Whiskeymarke spendiert Kappen und Ohrenstöpsel, während eine österreichische Bank Luftgitarren für die Fans geliefert hat. All dies trägt dazu bei, dass die Stimmung schon jetzt sehr ausgelassen ist. Die Größe der Bühne gefällt allen und der Zuseherraum faßt ebenfalls ausreichend Menschen, sodass einem gelungenen Konzert nichts im Wege stehen sollte. Die Organisatorin gesteht aber einen eher schleppend verlaufenden Kartenvorverkauf ein.

Ich bin zum ersten Mal Roadie und beschränke mich darauf, die Autos zu entladen und allerhand schwere Dinge auf die Bühne zu tragen. Benni beginnt inzwischen Verstärker anzuschließen und die Funkempfänger auszupacken. Van Alen möchte näher am Bühnenrand stehen, darum zerre ich an einer schwarzen Box, während Benni Kabel ausrollt. Felix ist dabei den Saal mit seiner Kamera einigen Testfotos zu unterziehen, ehe er sich ebenfalls zu uns gesellt, um bei der Lösung des aufgetretenen, schwerwiegenden Problems zu helfen: Van Alens Ventilator hat einen selten dämlichen Stecker, der nicht in den Verteiler paßt. Also stehen vier junge Männer nachdenklich auf der Bühne und grübeln angestrengt, ehe aus dem Hintergrund Markus ruft: „He, der Alen hat drei Roadies. Na das geht nicht!“ Gelächter ist die Folge, und als ein Dreifachstecker auftaucht, ist auch der Einsatz des Ventilators gesichert.

Als es draußen dunkel wird, bevölkern die ersten Konzertbesucher bereits die Plätze rund um die Bars und haben sich auch im Bereich mit den Tischen niedergelassen. Nun ist der beste Zeitpunkt, sich am Büffet verköstigen zu lassen. Der ganzen Band steht der unbegrenzte Verzehr an ‚Feurigen Flecken‘ zur Verfügung, eine leckere Speise, die aus einem Teigladen besteht, in den unterschiedliche Füllungen eingerollt werden, und der von

Ecliptica liebevoll in ‚Feuchte Fetzen‘ umgetauft wurde. Dazu empfiehlt der Chefkoch reichlich Bier und den ersten Whiskey an diesem Tag.

Eine junge Frau aus dem Organisationsteam erklärt uns nervös, dass immer noch eine der Vorbands nicht aufgetaucht ist. Aber angeblich sei sie nicht mehr sehr weit entfernt. Wenn ich den Aufwand bedenke, den Ecliptica am Nachmittag mit der Einstellung der richtigen Akustik hatte, das fast endlos andauernde Schlagzeugeinstimmen, des richtigen Basstons, der Harmonie der Gitarren, Backgroundgesang und natürlich Thomas Stimmproben, vermute ich, dass es besser wäre, die fehlende Band würde überhaupt nicht mehr auftauchen.

Das Konzert beginnt, die erste Band hat sich einiges von Slipknot abgeschaut, aber leider nur das mühsame Schreien. Melodisches ist an dem Ganzen nur wenig zu finden. Dafür scheint der Frontmann fitter zu sein, als er aussieht, ein wenig korpulent, aber er springt tapfer auf der Bühne herum, grölt dabei unaufhörlich in sein Mikrofon. Dann kommt noch einmal ein weiterer Einfluss von Slipknot durch, das Schreien weicht stellenweise doch tatsächlich etwas, das man Gesang nennen könnte. Überrascht verlasse ich den abgesperrten Bereich neben der Bühne und stelle mich in die Menge, denn diese Musik verstehe ich sogar. Leider folgen dem einzig nennenswerten Zufall nur noch mehr Schreiorgien. Somit drücke ich mir wieder die Stöpsel, sponsored by bester Kommerzwhiskeymarke der Welt, in meine Ohren und gehe zurück neben die Bühne.

Im letzten Augenblick hat es die zweite Vorband Kontrast noch geschafft aufzutauchen. Umständlich bauen sie neben der Bühne ein Gestell mit mehreren Bongos zusammen. Da ich ihnen nicht im Weg stehen will, verlasse ich den abgesperrten Bereich erneut und besuche den Fanartikelstand von Ecliptica, der beim Eingang der Konzerthalle aufgebaut ist. Dort sind auch die meisten Bandmitglieder zu finden. Bassist Alex ist gerade dabei, sich in den Schwarzen Mann zu verwandeln, grimmig verdreht er seine Augen, sodass nur noch das Weiße zu sehen ist und Felix macht davon ein Foto. Unsere Sängerinnen Sandra und Maria sitzen bei ihren Freunden und sind scheinbar schon dabei, sich für ihren bevorstehenden Auftritt zu konzentrieren. Als ich an ihnen vorbei komme, rufen sie mir zu: „Roadie, hol uns mal Bier, bitte!“ Dazu lachen sie herzlich, weil es ihnen Spaß macht, mich herumzukommandieren. Ich lasse mich auf einem freien Stuhl neben ihnen nieder und meine mit leicht beherrschendem Ton: „Wie heißt das Zauberwort?“

„Wir haben doch eh bitte gesagt!“ protestieren die Mädchen. Lachend, und mich selbst über meinen eigenen Irrtum ärgernd, stehe ich wieder auf und hole gehorsam das Bier. Während ich noch an der Bar stehe und die Bestellung mit meinem Festivalausweis aufgabe, kommt mir Benni zu Hilfe, um mir beim Tragen der Getränke zu helfen. „Reiche den Rockstars den kleinen Finger – und sie nehmen gleich die ganze Hand!“ witzelt Benni und bestellt für uns auch zwei Bier mit.

Langsam findet sich Ecliptica im abgesperrten Bereich neben der Bühne ein. Die zweite Band spielt noch, es ist eine Mischung aus Guano Apes und Korn. Felix schießt einige Fotos von der Frontfrau, „ganz fesch“ murmelt er belustigt. Nun beginnen die individuellen Rituale der Bandmitglieder: während Van Alen und Markus, unter Mithilfe von Benni, noch einmal ihre Gitarren stimmen, steht Thomas eher abseits und blickt ruhig in die Dunkelheit. Alex lässt sich von seiner Freundin behandeln, denn er hat plötzlich Kopfschmerzen bekommen, und Roman ist aufgedreht und albert herum. Da ich niemanden in seiner Vorbereitung stören will, beschränke ich mich darauf, Bier aus einem kleinen Kühlschrank in Plastikbecher zu füllen, und an Ecliptica weiterzureichen. Neben den diversen leeren Taschen und Instrumentenhüllen steht auch ein silberner Koffer, dessen Inhalt später beim Auftritt noch für Furore sorgen wird. Und ich werde daran nicht unbeteiligt sein. Langsam machen wir Roadies uns bereit, die Bühne für Ecliptica herzurichten.

Der Hauptact ist an der Reihe aufzutreten. Ich stehe neben dem Toningenieur, da dort unsere Videokamera positioniert ist, die den Auftritt filmen soll. Im Zuseherraum befinden sich weniger Menschen, als beim Auftritt von Kontrast. Scheinbar dürften viele Fans nur wegen dieser Vorband gekommen sein. Dass man dann auch noch zu spät anreist, finde ich nicht gerade professionell. Aus den Lautsprechern erklingt das Intro von Ecliptica. Ich beginne mit der Aufnahme. Plötzlich stockt die Musik, die CD scheint zu hängen. Dann geht es von neuem los, wieder nehme ich auf, wieder bricht die Musik ab. Im Zuseherraum murmeln die Menschen, und neben der Bühne kann ich Ecliptica fluchen hören. All das habe ich brav auf Band. Dann endlich funktioniert die Technik, die Band formiert sich auf der Bühne, das erste Lied wird angespielt, ich kontrolliere noch einmal, ob die Aufnahme auch richtig läuft und begeben mich dann auch unter die anderen Fans, um ein wenig vom Konzertfeeling hautnah miterleben zu können. Ganz vorne an der Bühne steht Sandras Schwester Manu mit ihrem Freund Heini, den ich schon ewig kenne. Ich stelle mich für eine

Nummer zu ihnen, wir reißen kollektiv die Hände in die Höhe und jubeln Ecliptica zu. Dann muß ich zurück hinter die Bühne.

Heute bin ich nicht nur Roadie, ich darf auch ein wenig Schauspieler. Während Ecliptica gerade ein Lied spielt, ziehen Benni und ich uns schwarze Sakkos an und setzen uns dunkle Sonnenbrillen auf. Dann warten wir beim Aufgang zur Bühne auf unseren Einsatz. Mit einem lauten Schlag vom Drummer Roman endet der aktuelle Song. Thomas stellt sich zentral auf der Bühne auf, die Lichter erlöschen, nur ein Scheinwerfer ist auf ihn gerichtet. Benni und ich eilen aufrecht auf die Bühne, bei uns ist der silberne Koffer. Wir blicken sehr ernst auf Thomas, bauen uns vor ihm auf, er steht immer noch unbeweglich auf der Bühne und läßt uns werken, im Zuseherraum werden die ersten Rufe laut. Benni hält den silbernen Koffer ausgestreckt vor sich, ich löse die Schnallen, Roman zählt hinter uns, indem er die Becken schlägt, bis vier, dann öffne ich mit einem Ruck den Koffer und stelle mich sofort mit verschränkten Armen hinter Thomas, der sich nun am Inneren des Koffers zu schaffen macht. Erst ein glitzerndes Hemd, dann ein glitzernder Handschuh, schließlich noch ein schwarzer Hut. Thomas hat alles angezogen und nimmt eine typische Michael Jackson Pose ein. Benni und ich sind fertig, schnell verschwinden wir von der Bühne. Hinter uns spielt Ecliptica ihr ‚Beat it‘-Tribute an, die Menge rastet aus, die Menschen brüllen, Thomas beginnt zu singen, Michael Jackson lebt, hier in Willendorf. Großartig! Und ich war dabei, habe dazu beigetragen!

Wie immer wird als Zugabe ‚The Show must go on‘ von Queen gespielt, ich stehe mittlerweile wieder neben der Videokamera vor dem Tontechnikerpult. Dass ich noch vor kurzer Zeit dort oben auf der Bühne war und einen Security gemimt habe, kann ich immer noch nicht glauben. Ich würde gerne den Text von ‚The Show must go on‘ mitsingen, aber das würde die Aufnahme stören. Aber ich kann beim Finale trotzdem wieder meinen Arm in die Höhe reißen, seitlich vorbei am Fokus der Kamera. Das Konzert ist vorbei, die Lichter gehen an, Applaus ertönt, Fans brüllen den Namen der Band, und ich nehme noch diese eine Einstellung mit aufs Band, ehe ich meinen Finger auf den roten Knopf drücke, und damit ist es zu Ende.

Der letzte Auftritt von Ecliptica bevor sie ihre neue CD aufnehmen. Das morgige Frühstück in der kleinen Pension ist bereits ein neues Kapitel.